

Vorrunde
abgeschlossen

HANDBALL-WM Die Vorrunde der Handball-Weltmeisterschaft wurde gestern abgeschlossen. Die deutschen Handballer treffen in der WM-Hauptrunde in Ägypten auf Europameister Spanien, Polen sowie Brasilien. Die Spanier feierten gestern Abend durch das 36:30 (17:14) gegen Tunesien ihren zweiten Sieg während des Turniers. Lediglich gegen Brasilien ließ der Europameister einen Punkt liegen.

Polen und Brasilien machten im abschließenden Duell der Gruppe B am Abend nur noch die Belegung der Plätze zwei und drei untereinander aus. Aus der Gruppe A ziehen Ungarn und Turnierteilnehmer Uruguay mit in die Hauptrunde ein. Auch der isländische Coach Dagur Sigurdsson steht mit der japanischen Nationalmannschaft in der nächsten Turnierphase.

Der Olympia-Gastgeber gewann sein abschließendes Vorrundenspiel in Alexandria gegen Angola mit 30:29 (16:12) und löste somit das letzte zu vergebene Ticket in Gruppe C. Kroatien und Katar waren vor ihrem direkten Duell am Abend bereits für die nächste Turnierphase in Ägypten qualifiziert.

Die Kroaten, mit dem früherem Welthandballer Domagoj Duvnjak, sicherten sich durch das 26:24 (13:11) den Gruppensieg. Auch Bahrain greift in den Kampf um das Viertelfinale mit ein. Die Nation aus dem Mittleren Osten zog durch das 34:27 (14:12) gegen DR Kongo in die Hauptrunde ein. Die Kongolesen, mit WM-Liebling Gauthier Mvumbi im Team, schieden als Letzter der Gruppe D aus. Gute Nachrichten gab es aber auch neben dem Platz. Gestern fielen alle Corona-Tests zum Abschluss der Vorrunde negativ aus, dies teilte die IHF mit. (SID)

„Von einer Teilnahme in Le Mans habe ich bereits als Kind geträumt“

WEC Dylan Pereira nimmt 2021 an der Langstrecken-WM teil

Joé Weimerskirch

Dylan Pereira hat sich mit dem Wechsel zum Team TF Sport einen Traum erfüllt: Der 23-Jährige nimmt in der kommenden Saison an der Langstrecken-WM teil. Der Höhepunkt der WEC findet im Juni statt: die 24 Stunden von Le Mans.

Dylan Pereira tauscht sein Porsche-Cockpit mit dem eines Aston Martin: Der Luxemburger wird in der kommenden Saison an der Langstrecken-Weltmeisterschaft (WEC) teilnehmen. Der Sportsoldat schließt sich dem englischen Team TF Sport an und wird in einem Aston Martin die sechs Läufe der World Endurance Championship bestreiten.

„In der WEC gibt es keine Sprint-Rennen, sondern nur Ausdauer-Rennen. Die Verantwortung liegt nicht mehr nur bei mir, sondern auch bei meinen Teamkollegen. Es ist deshalb nun mehr mit einem Mannschaftssport vergleichbar“, freut sich Pereira.

Der Luxemburger teilt sich seinen neuen Boliden mit dem Ame-



Rosa war gestern: Pereiras neuer Aston Martin ist blau

rikaner Ben Keating und dem Brasilianer Felipe Fraga. Einen seiner neuen Teamkollegen hat der 23-Jährige bereits im vergangenen Jahr kennengelernt: Als Pereira im November seinen ersten Einsatz in der WEC bei den Acht Stunden von Bahrain feierte, teilte er sich schon einmal das Cockpit mit Keating. Damals ersetzte er den abwesenden Fraga im Team Project 1.

WM-Titel als Ziel

Zwischen sechs und 24 Stunden dauern die Rennen der Langstrecken-WM, demnach ändert sich auch an Pereiras Training so einiges: „Die Vorbereitung ist eine komplett andere. Man muss über einen viel längeren Zeitraum im Cockpit durchhalten, deshalb ist die Fitness enorm wichtig. Zudem ist man mehr G-Kräften ausgesetzt.“

TF Sport geht in der Kategorie GTE Am an den Start und feierte im vergangenen Jahr den Vizemeister-Titel in dieser Klasse. Das Ziel von Pereiras neuem Team lautet, die Gesamtwertung in diesem Jahr einen Rang höher abzuschließen: „Ich hoffe, dass wir mit unserem Auto und Fahrern den Weltmeister-Titel gewinnen und den Sieg in Le Mans wiederholen können“, so Tom Ferrier, Teamchef von TF Sport. Mit den gleichen Ambitionen nimmt auch Pereira seine neue Herausforderung an.

Bis er seinen neuen Boliden erstmals steuern darf, dauert es allerdings noch knapp zwei Monate. Erst eine Woche vor Beginn der Saison in den USA wird es erste Tests geben: „Vor dem Rennen in Sering wird es ein oder zwei Testtage geben. Dann werde ich das erste Mal im neuen Auto sitzen und mit meinem neuen Team zusammen-

arbeiten. Mehr Tests wird es nicht geben.“ Auch deshalb laufen die Vorbereitungen vor allem über Simulator-Training und On-Board-Videoanalysen.

Besonders freut sich Pereira aber auf die 24 Stunden von Le Mans, zweifelsohne der Höhepunkt der Langstrecken-Weltmeisterschaft: „Von einer Teilnahme in Le Mans habe ich bereits als Kind geträumt. Ich hoffe, dass bis dahin wieder Zuschauer erlaubt sind. Denn ohne die Menschen an der Strecke fehlt ein Teil von dem, was Le Mans ausmacht“, so der Sportsoldat. Neben Le Mans wird es aber auch einen Abstecher nach Spa geben, eine von Pereiras Paradedrecken im Kalender.

Da es lediglich sechs Rennen in der WEC gibt, wird Pereira über die Saison an weiteren Wettbewerben teilnehmen – an welchen, ist bisher noch nicht bekannt.

Der voraussichtliche Kalender

19. März: 1.000 Meilen Sering (USA)
1. Mai: 6 Stunden Spa (Belgien)
10.-13. Juni: 24 Stunden Le Mans (Frankreich)
18. Juli: 6 Stunden Monza (Italien)
26. September: 6 Stunden Fuji (Japan)
20. November: 8 Stunden Bahrain

EXPERTENKOLUMNE - Der andere Blick

„Egal, wéi s de et mäss ...!“

HANDBALL-WM Aufstockung zum falschen Zeitpunkt

Bereits im Vorfeld wurde viel über die diesjährige Handball-WM diskutiert, was eigentlich ein gutes Zeichen ist. Leider ging es aber fast einzig um das Thema, ob ein solches Großevent gerade jetzt stattfinden sollte. Weltweit stagnieren die Covid-19-Zahlen, regional steigen diese sogar wieder an. Wie üblich musste aber eine Entscheidung getroffen werden und wenn die Meinungen weit auseinandergehen, ist der Entscheidungsträger nicht zu beneiden. Wie auch in der nationalen Politik, gilt auf gut Luxemburgisch: „Egal wéi s de et mäss ...!“ Natürlich will IHF-Präsident Hassan Mustafa, seit 20 Jahren am Ruder und brisanterweise aus Ägypten, aber, dass besonders seine Heim-WM ein voller Erfolg wird. Denn im Herbst steht beim IHF-Kongress in der Türkei auch der Präsidentenschaftsposten zur Wahl.

Die Zuschauerzahlen wurden auf Druck der europäischen Starspieler bereits auf null ad-

justiert. Alles andere hätte falsche Signale gesendet und die Politik der perfekten „Bubble“ wäre nicht mehr zu vertreten gewesen. Problemfälle gab es aber bereits vor der Anreise (USA und Tschechien), zudem zog sich Turnierdebutant Kap Verde am Montag Corona-bedingt von der WM zurück. Es bleibt zu hoffen, dass die konsequente Abschottung mit regelmäßigen Tests aber weiter Wirkung zeigt.

Es wäre wohl „westliche“ Arroganz, zu behaupten, dass die Ägypter dies nicht hinbekommen, und dass dieses Konzept nur bei der Frauen-EM in Dänemark möglich war. Die Situation in Ägypten ist allerdings um einiges komplizierter. Die WM findet erstmals mit 32 Nationen statt, was den sanitären und logistischen Aufwand um einiges erschwert. Ich persönlich begrüße die Aufstockung, leider geschieht diese aber zum falschen Zeitpunkt, auch wenn daran niemand Schuld trägt.

Ein anderes Thema bleibt der überfüllte internationale Kalender, gekoppelt an länger andauernde nationale Meisterschaften. Beispiele gibt es einige, so auch die deutsche Meisterschaft. Die Bundesliga-Saison zu verkürzen ist aber vor allem für die Klubbesitzer keine Option. Denn eine kürzere Saison würde weniger Einnahmen bedeuten. Es entwickelt sich mehr und mehr ein Spagat zwischen Überbelastung der Nationalspieler und den wirtschaftlichen Faktoren. Der Rhythmus mit EM, WM und den Olympischen Spielen läuft von Jahr zu Jahr fort. Auch für Topspieler ist dies zu viel.

Nichtsdestotrotz sind die Flaggschiffe, die großen Nationenwettbewerbe, eminent wichtig. Denn der Handball genießt nicht die gleiche Medienpräsenz wie beispielsweise der Fußball. Aber auch der Handball braucht Präsenz und deswegen ist die WM in Ägypten umso wichtiger. Eine größere Reichweite in den Me-

dien bedeutet nämlich auch mehr Zuschauer, Interessenten und Sponsoren: Auch wenn sich die Spieler dessen nicht immer bewusst sind, bedeutet dies auch für sie höhere Gehälter. Im Augenblick spielt der Profisport aber eine noch wichtigere Rolle. Denn er bietet Ablenkung von der sanitären Krise. Ich persönlich habe noch nie so viel Sport im Fernseher verfolgt wie jetzt.

Aber zurück zur WM. Die Hauptrunde hat zwar noch nicht begonnen, dennoch gibt es bereits erste Tendenzen. Wie gewohnt sind die drei skandinavischen Länder vorne mit dabei. Spanien und Kroatien hatten unterdessen ein paar Startschwierigkeiten. Portugal und Brasilien gelten schon lange nicht mehr als Überraschungsmannschaften. Erstaunlich gut sind auch die Japaner unter ihrem Coach Sigurdsson. Ihr Fokus liegt wohl auf den Olympischen Spielen in Tokio und sie kommen für den WM-Titel nicht in Frage.



Thierry Wagner, Vizepräsident des Handballverbands FLH

Mein persönlicher Favorit ist aber Frankreich. Um den Titel zu gewinnen, müsste aber vor allem ihr Keeper-Duo über sich hinauswachsen. Nach dem Rücktritt von Omeyer ist die Torhüterposition womöglich die Achillesferse der Franzosen, auch wenn Pardin seine Klasse bereits unter Beweis gestellt hat.

In welcher Form sich Deutschland befindet, ist schwer zu sagen. Ihr Mittelblock um Wiencek, Pekeler und Lemke ist zweifelsohne ihre größte Stärke, allerdings bei der WM nicht mit dabei. Bei einer Weltmeisterschaft ist aber auch die Tagesform von enormer Bedeutung. Deswegen kommen womöglich weitere Nationen in Frage, wie zum Beispiel der Gastgeber Ägypten oder vielleicht auch Katar.

SPORT-SEKUNDE

Kairo Foto: Anne-Christine Poujoulat/AFP



Die Schweiz hat bei der Handball-WM in Ägypten im ersten Hauptrundenspiel den früheren Olympia-Zweiten Island mit 20:18 besiegt. Die Mannschaft um Nicolas Raemy (rot) war erst aufgrund der Corona-bedingten Absage der USA kurzfristig ins Turnier gerückt war. Rekord-Champion Frankreich hat unterdessen nur mit sehr viel Mühe 29:26 gegen Algerien gewonnen. Unterdessen kam Schweden nicht über ein 26:26-Unentschieden gegen Belarus hinaus. Norwegen besiegte Portugal knapp mit 29:28.

KURZ UND KNAPP

Erste
Saisonniederlage

TISCHTENNIS

Am Dienstagabend empfing der verlustpunktfreie Spitzenreiter TT Saint-Quentin den Tabellenzweiten US Saint-Denis 93. Die von der Papierform her stärkste Mannschaft in der höchsten französischen Liga wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und setzte sich mit 3:0 gegen das Team von Sarah De Nutte durch. Die Luxemburgerin, die zwei Tage zuvor maßgeblichen Anteil am 3:2-Auswärtssieg in Metz hatte, musste sich in der zweiten Partie des Tages mit 1:3 (-7, 10, -5, -8) gegen die Monegassin Yang Xiaoxin (WR 44) geschlagen geben. In den drei ersten Sätzen lief Sarah De Nutte (WR 76) beständig einem Rückstand hinterher. Nach Abwehr von zwei Satzballen gelang ihr der zwischenzeitliche Ausgleich. Im vierten Durchgang verpasste die Nationalspielerin aber den Entscheidungssatz trotz einer komfortablen 8:4-Führung. Nach der ersten Saisonniederlage liegt Saint-Quentin, mit einer Begegnung mehr, jetzt noch einen Punkt vor dem Meisterschaftsfavoriten Saint-Denis. (M.N.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Basketball: Grün und Trier feiern deutlichen Sieg

Die Gladiators Trier um den luxemburgischen Nationalspieler Thomas Grün haben am gestrigen Abend einen deutlichen Auswärtssieg gefeiert. Gegen den Tabellenvorletzten Nürnberg gewannen die Moselstädter mit 92:70. Die Gladiators bestritten

gestern ihr 14. Saisonspiel und beenden die Hinrunde auf Platz 7. Die ersten acht Teams der Pro A qualifizieren sich nach der Rückrunde für die Play-offs. Für die Trierer steht am Sonntag ein weiteres Auswärtsspiel in Leverkusen an. (pg)



Foto: Editpress/Julien Garroy

Erklärungsversuch von Djokovic: „Gute Absicht falsch verstanden“

Mittlerweile sorgt er abseits des Platzes für mehr Schlagzeilen als in seinem Job als Tennisprofi, und auch zu Beginn des neuen Jahres ist der Weltranglistenerte Novak Djokovic in eine von ihm selbst angestoßene wortreiche Kontroverse geraten. Die scharfe Kritik an seinen Forderungen, die Quarantäne-Bedingungen für seine Berufskollegen in Melbourne zu lockern, kontierte der Serbe gestern mit einer seitenlangen Rechtfertigung in den sozialen Medien. Er habe sich lediglich für seine Kollegen in Melbourne einsetzen wollen, schrieb Djokovic, dies sei ihm aber fälschlicherweise als „selbstüchtig, schwierig und undankbar“ ausgelegt worden, man habe seine „gute Absicht falsch verstanden“. Manchmal frage er

sich, ob „ich mich nicht lieber zurücklehnen und meine eigenen Privilegien genießen soll, aber es ist nun mal meine Art, auch immer etwas für andere tun zu wollen“. Er werde sich deshalb auch weiterhin um seine Kollegen aus den unteren Bereichen der Weltrangliste kümmern, weil „ich mich daran erinnere, wie froh ich als junger Spieler war, wenn sich die Etablierten für uns eingesetzt haben“. Djokovic, der sich wie US-Open-Champion Dominic Thiem und French-Open-Rekordsieger Rafael Nadal in Adelaide auf die Australian Open vorbereitet, genießt dort deutlich mehr Freiheiten als unterdessen die Spieler und Spielerinnen in Melbourne. (SID)

Evenepoel muss sich gedulden

RADSPORT

Das belgische Ausnahmetalent Remco Evenepoel muss sich weiterhin bis zu einer Rückkehr aufs Rad gedulden. Der 20-Jährige stürzte im August des vergangenen Jahres bei der Lombardei-Rundfahrt schwer. Eigentlich sollte der Belgier am Dienstag das Training wieder aufnehmen, doch der Körper des Fahrers scheint noch nicht so weit zu sein. „Wir müssen vorsichtig sein“, erklärt Deceuninck-Quick-Step-Manager Patrick Lefevere gegenüber dem flämischen Radio 1. „Wenn er das Training am 8. Februar aufnimmt, bleiben drei Monate bis zum Giro. Das ist kurz, könnte aber ausreichen.“ (pg)

Jurdie peilt mit Jungels bei der Tour das Gesamtklassement an

Erst am Dienstag hatte Bob Jungels im Gespräch mit dem Tageblatt gesagt, dass er nicht mit dem Gedanken spiele, bei der Tour de France eine Platzierung im Gesamtklassement anzuzustreben: „Im Moment gehöre ich nicht zu den besten Bergfahrern der Welt, doch das sollte man sein, wenn man bei der Tour eine Platzierung anvisiert“, so Jungels. Etwas anders darüber denkt derzeit Julien Jurdie, Sportlicher Leiter von Ag2r-Citroën. „Wir werden mit Bob Jungels, unserem Leader bei der Tour, auf eine Platzierung im Gesamtklassement fahren. Wir werden ihn in die bestmögliche Position bringen, um eine gute Platzierung zu erhalten“, sagte der Franzose gestern gegenüber *Ouest-France*. „Der Start in der Breta-

gne ist mit dem Profil sehr wichtig für uns. Dafür haben wir die Puncher-Qualitäten von Benoît Cosnefroy oder Greg van Avermaet. Der Wunsch nach dem Gelben Trikot wird von den ersten Tagen an da sein“, erklärte Jurdie. Es bleibt also abzuwarten, mit welchen Ambitionen der Sieger von Lüttich-Bastogne-Lüttich 2018 die diesjährige Tour de France bestreiten wird. Erst mal wird sich Jungels auf einwöchige Etappenrennen und die Ardennerklassiker konzentrieren. Neben Jungels, Cosnefroy und Van Avermaet erhält außerdem Oliver Naesen einen Platz für die Tour. „Es sind noch etwa zehn Fahrer für die letzten vier Plätze übrig“, erklärte Jurdie. Ben Gastauer wird seinerseits den Giro fahren. (pg)

SPORT IN ZAHLEN



Im Vorfeld der Australian Open in Melbourne sind zwei weitere Profis positiv auf das Coronavirus getestet worden. Damit erhöht sich die Zahl der unmittelbar am Turniervorlauf beteiligten und positiv getesteten Personen auf zehn. Lisa Neville, Polizeiministerin des australischen Bundesstaates Victoria, bestätigte die neuen Fälle gestern. Neville teilte außerdem mit, dass es sich bei den infizierten Personen um zwei Tennisprofis handelt, die seit ihrer Ankunft in Melbourne ihr Zimmer selbst zu Trainingszwecken nicht mehr verlassen durften. (SID)

Rückschlag für Martins

IM AUSLAND

Rückschlag für Christopher Martins. Der Profi des Schweizer Meisters Young Boys Bern stand gestern verletzungsbedingt erneut nicht im Kader. Im griechischen Pokal unterlag OFI Kreta ohne Vahid Selimovic 0:2 gegen Volos. Der Verteidiger saß auf der Bank. In Belgien feierte Laurent Jans gestern mit Standard Liège den dritten Sieg in Folge. Gegen Malines saß der Kapitän der Nationalmannschaft zu Beginn noch auf der Bank und wurde erst in der 64. Minute eingewechselt. Zu diesem Zeitpunkt stand das 4:0-Endergebnis bereits fest. Der Standard liegt nach 22 Spielen mit 34 Punkten auf dem fünften Platz der Jupiler League.

Der Mythos Kitzbühel

SKI ALPIN Die spektakulärste Abfahrt der Saison – dieses Jahr ohne „Halligalli“

Brutale Stürze, legendäre Sieger – vor allem aber: unfassbar viel Rummel. Kein Skirennen elektrisiert wie die Abfahrt von Kitzbühel. Nur in diesem Jahr ist fast alles anders.

Was Arnold Schwarzenegger wohl macht in diesen Tagen? Die VIP-Tribüne am Fuße der berühmtesten „Streif“, auf der sich der „Terminator“ und seine Entourage sonst das Rennen anschauen: nicht da. Der zwei-stöckige Feierpalast für alle, die in Kitzbühel unglaublich wichtig sind oder sich dafür halten: nicht aufgebaut. Die legendäre Weißwurstparty im Stanglwirt mit 2.500 Gästen, auf der auch der „Arnie“ nie fehlen darf: fällt aus.

In Kitzbühel finden an zwei Tagen gleich zwei Abfahrten statt (jeweils 11.30 Uhr) – die erste als Ersatz für das wegen eines Corona-Ausbruchs abgesagte traditionelle Lauberhornrennen im schweizerischen Wengen – und am Sonntag noch ein Super-G (10.30 Uhr). Und doch ist diesmal alles anders. Das imposante Zielgelände, wo sich sonst an die 50.000 Menschen, Stars und Sternchen drängen, sieht eher aus wie bei einem Schülerrennen. „Das ist schon schade, ich habe dieses Halligalli eigentlich ganz gerne“, sagt Abfahrer Romed Baumann.

Baumann fährt seit zwei Jahren für den Deutschen Skiverband. Als gebürtiger Österreicher hat er aber eine besondere Beziehung zur wichtigsten Weltcup-Station der Saison. „Kitzbühel“, sagt er mit einem beinahe seligen



Foto: AFP/Joe Klamar

Bis zu 120 km/h erreichen die Rennläufer in der Abfahrt: Die Streif gilt als eine der gefährlichsten Strecken im Kalender.

Lächeln, „ist einfach die schwierigste Abfahrt der Welt, auch die berühmteste, da weiß jeder, was auf dem Spiel steht. Wenn man da fährt, riskiert man die Karriere, man muss aber Risiko nehmen, sonst wird man hier nicht viel gewinnen.“

An der Grenze zur Lebensgefahr

Der Mythos Kitzbühel, der Mythos Streif – er wird genährt aus diesem Spektakel, das die Fahrer auf dieser furchterregenden Stre-

cke bieten, und nicht zuletzt aus den brutalen Stürzen, die sich zwischen Startschuss und Zielsprung ereignen. Die Anziehungskraft von „Kitz“, die Faszination der Streif lässt keinen kalt. Nicht die Fahrer, die sich an der Grenze zur Lebensgefahr und oft darüber hinaus bewegen. Erst recht nicht das Volk, das sich an diesen Rennen geradezu ergötzt.

Kitzbühel wäre nicht Kitzbühel ohne das ganze Remmidemmi drumherum. Es ist eine Mischung aus Karneval und Oktoberfest am Rande der Piste und in den Straßen der Gamsstadt. Selbst zur Siegerehrung am Samstag-



Foto: Felix Hörhager/dpa

Arnold Schwarzenegger lässt sich das Spektakel in Kitzbühel normalerweise nicht entgehen

abend kommen 20.000 Fans. Die Namen der Gewinner werden auf den roten Gondeln der Hahnenkammbahn verewigt. „Dein Name auf der Gondel ist wie ein Stern auf dem Walk of Fame in Hollywood – nur besser“, sagte einst Aksel Lund Svindal.

Für Kitzbühel sind die Rennen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Normalerweise werden am Rennwochenende 47 Millionen Euro umgesetzt, Corona schlägt aber auch hier voll durch. Der Etat für die Rennen musste eingedampft werden, von 8,5 auf 5,7 Millionen Euro, die Zuschauerein-

nahmen fehlen. Entsprechend ist das Gesamtpreisgeld von 725.000 auf 520.000 Euro reduziert worden, der große Sieger der traditionellen Hahnenkamm-Abfahrt am Samstag erhält diesmal 81.000 statt 100.000 Euro.

Am sportlichen Wert wird das freilich nichts ändern. Da bleibt Kitzbühel Kitzbühel. Keine Strecke nötigt den Fahrern mehr Respekt ab. „Du wirst herumgeworfen von oben bis unten“, beschreibt Thomas Dreßen, Sieger von 2018, diesmal wegen seiner Hüftoperation nicht am Start, das Achterbahnerlebnis. (SID)

Niederlage im Schicksalsspiel

ÄGYPTEN Den deutschen Handballern droht nach der Pleite gegen Spanien das WM-Aus

Zu viele Fehlwürfe im Schicksalsspiel: Die deutschen Handballer stehen bei der WM in Ägypten kurz vor dem Aus. Das DHB-Team von Bundestrainer Alfred Gislason kassierte beim 28:32 (13:16) im wegweisenden Hauptrunden-Showdown mit Europameister Spanien seine bereits zweite Turnierniederlage und kann den anvisierten Einzug in das Viertelfinale nun nicht mehr aus eigener Kraft schaffen.

Abschied statt Aufbruch: Deutschlands Handballern droht bei der Weltmeisterschaft die vorzeitige Heimreise. Durch die

zweite Turnier-Pleite beim 28:32 (13:16) gegen Europameister Spanien zum Auftakt der Hauptrunde in Kairo hat das Team von Bundestrainer Alfred Gislason nur noch minimale Chancen auf den Einzug ins Viertelfinale und das Weiterkommen nicht mehr in den eigenen Händen. Mit 2:4 Punkten belegt die DHB-Auswahl in der Gruppe I nur den vierten Platz.

Im Kampf um ein Ticket für die K.o.-Runde muss der EM-Fünfte des Vorjahres seine abschließenden Duelle gegen Brasilien am Samstag und Polen am kommenden Montag unbedingt gewinnen und gleichzeitig auf

Patzer des noch ungeschlagenen Spitzenduos Ungarn (6:0) und Spanien (5:1) hoffen.

Tschechien entlässt Trainer nach WM-Rückzug

Ungarns Handballer haben unterdessen Kurs auf das WM-Viertelfinale aufgenommen. Zwei Tage nach dem Vorrundensieg über das DHB-Team setzte sich der EM-Neunte mit 29:23 (16:11) gegen Brasilien durch und hat mit einer makellosen Bilanz von 6:0 Punkten genau wie Spanien beste Chancen auf den Sprung unter die besten acht Teams in Ägypten. Zuvor hatte Polen durch ein 30:16 (14:9) gegen WM-Debütant Uruguay einen Pflichtsieg gelandet.

In der Parallelgruppe II verpasste Japan beim 24:28 (13:17) gegen Argentinien einen dringend benötigten Sieg und hat nun keine Chance mehr, in das Viertelfinale einzuziehen. Kroatien hat unterdessen seine Chancen bewahrt und geht nach dem 28:18 (13:8) gegen Bahrain mit 5:1 Punkten in die verbleibenden zwei Hauptrundenspiele.

Unterdessen hat der Corona-bedingte WM-Rückzug die tschechischen Nationaltrainer Daniel Kubes und Jan Filip ihre Jobs gekostet. Wie der tschechische Verband gestern mitteilte, ist das gesamte Trainerteam als Konse-



Foto: Khaled Elifrai/AFIP

Deutschlands Handballer können sich nicht mehr aus eigener Kraft für das Viertelfinale qualifizieren

quenz aus den Geschehnissen entlassen worden. Außerdem erklärten Verbandsboss Jaroslav Chvalny sowie drei weitere Präsidiumsmitglieder ihren Rücktritt.

Insgesamt 17 Personen aus dem Betreuerstab und dem tschechischen Team waren unmittelbar vor der Anreise positiv auf das Coronavirus getestet wor-

den, Tschechien verzichtete anschließend gezwungenermaßen auf die WM-Teilnahme. Dies habe einen „irreversiblen Schaden“ für den tschechischen Handball angerichtet, kritisierte die Verbands-spitze. Sie warf dem Trainer-Duo vor, falsch auf die Corona-Situation in Tschechien reagiert zu haben, und sprach von einem „in-akzeptablen Versagen“. (SID)

Luxemburg und der unliebsame Rekord

In der Liste der zehn Rekordniederlagen bei einer Handball-Weltmeisterschaft ist Luxemburg gleich dreimal wiederzufinden. 1958 qualifizierte sich die Nationalmannschaft für die WM in der DDR und musste in der Vorrunde gegen Deutschland, Norwegen und Frankreich antreten. Gleich in der ersten Partie gegen Deutschland mussten sich Luxemburgs Handballer damals mit 46:4 geschlagen geben. Auch die darauffolgenden Spiele liefen nicht viel besser: Gegen Norwegen und Frankreich verlor man jeweils mit 41:8. Luxemburg schied als schlechteste Mannschaft des Turniers aus.

Die 46:4-Pleite gegen Deutschland liegt bis heute auf Platz eins der höchsten Niederlagen bei einer Handball-WM. Die 41:8-Pleiten gegen Norwegen und Frankreich liegen auf Platz neun. (jw)

SPORT-SEKUNDE

Antholz, gestern Foto: Marco Bertorello/AFP



Der russische Biathlet Alexander Loginow hat das Einzel von Antholz gestern gewonnen. Zweiter wurde Sturla Holm Laegreid (NOR), Dritter Quentin Fillon Maillet (F). Heute (13.10 und 15.05 Uhr) sind der Massenstart der Frauen über 12,5 km und die Männer-Staffel über 4x7,5 km geplant. Am Sonntag schließen die Frauen-Staffel über 4x6 km und der Massenstart der Männer die WM-Generalprobe ab.

KURZ UND KNAPP

Jungels: Auftakt verschoben

RADSPORT

Der Radsport-Kalender bleibt weiterhin ein wackeliges Gerüst. Nachdem bereits die Mallorca-Challenge (1.1), die Murcia-Rundfahrt (2.1) und die Algarve-Rundfahrt (2. Pro) abgesagt wurden, ist nun auch die Ruta del Sol (2. Pro) verschoben worden. Die Andalusien-Rundfahrt sollte vom 17.-21. Februar stattfinden, wurde aber aufgrund der Corona-Situation in Spanien verlegt. Neuer Termin soll der 24.-28. Mai sein. Bob Jungels wollte bei diesem Rennen unter anderem zusammen mit Oliver Naesen und Greg van Avermaet sein Renndebüt für Ag2r-Citroën geben. (pg)

Sinani wieder nicht eingesetzt

IM AUSLAND

Danel Sinani kam gestern in der belgischen Jupiler League bereits zum zweiten Mal in Folge nicht zum Einsatz. Ohne den Luxemburger spielte Waasland-Beveren in Anderlecht 0:0 unentschieden. In der Tabelle steht die Mannschaft des Nationalspielers weiterhin auf dem vorletzten Platz.

CD Nacional musste sich bereits am Donnerstag in der portugiesischen Primeira Liga mit 1:3 gegen Guimarães geschlagen geben. Vincent Thill saß zu Beginn der Partie auf der Bank und wurde erst kurz vor Schluss, in der 82. Minute, eingewechselt. Zu diesem Zeitpunkt stand das Endergebnis bereits fest. Nach 14 Spieltagen liegt CD Nacional mit 13 Punkten auf dem 14. Tabellenplatz. (jw)

Murphy chancenlos

SHORTTRACK

Für Peter Murphy ist die Europameisterschaft in Danzig nicht nach seinen Vorstellungen verlaufen. In den ersten Läufen über die 500, 1.000 und 1.500 Meter kam der Luxemburger jeweils als Letzter ins Ziel und schied somit vorzeitig aus. Morgen und am Sonntag geht es für ihn dann in den Platzierungsläufen weiter. (pg)

Zweiter Neuzugang

BGL LIGUE

Jeunesse Esch hat einen weiteren Transfer getätigt. Der ehemalige Profi-Fußballer Moussa Maazou wird genau wie Stelvio Cruz künftig das Trikot der Jeunesse überstreifen. Zuvor war der Stürmer unter anderem für CSKA Moskau, AS Monaco, Bordeaux und Guimarães aktiv. Der 32-Jährige ist ehemaliger Kapitän der nigrischen Nationalmannschaft, in 48 Einsätzen hat er insgesamt elf Tore erzielt.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

NFL: Warten hat ein Ende – grünes Licht für Mahomes

Patrick Mahomes warf im Training ein paar Bälle, machte kurze, lockere Läufe, Körperkontakt mit den Teamkollegen war dem Quarterback der Kansas City Chiefs zunächst noch verboten. Wenige Stunden später gab es endlich grünes Licht: Der Super-Bowl-Champion ist nach seiner Gehirnerschütterung aus dem sogenannten „concussion protocol“ der National Football League (NFL) entlassen worden. Mahomes darf beim großen Match gegen die Buffalo Bills in der Nacht zum Montag um den Einzug in den Super Bowl spielen.

„Ich bin gerade aus dem Protokoll entlassen worden“, sagte Mahomes gestern bei einer Pressekonferenz und strahlte. „Pat hat da draußen gut ausgesehen. Er hat einen guten Job gemacht“, hatte Cheftrainer Andy Reid nach der Einheit am

Donnerstag gesagt: „Er bewegt sich gut, er fühlt sich gut. Aber es ist wichtig, dass wir dem Protokoll folgen. Und das tun wir.“ Das „concussion protocol“ wurde vor zehn Jahren von der US-Profiliga mit unabhängigen Ärzten und Wissenschaftlern zum Schutz der Spieler entwickelt. Ein Prozess, den nun auch Mahomes durchlaufen musste. Durch Tests und Limitierungen sollte er schrittweise auf die Rückkehr vorbereitet werden.

Die gute Nachricht erhielten die Fans der Chiefs dann gestern: Mahomes, wertvollster Spieler (MVP) der NFL-Hauptrunde 2018/19 und des vergangenen Super Bowl, überstand die fünfte und letzte Stufe zur Wiedereingliederung. Ein unabhängiger Neurologe gab sein Okay. „Wir müssen das Gehirn schützen und dafür sorgen, dass es

sich vollständig erholt hat, bevor wir den Sportler wieder in den Wettkampf schicken können“, sagte Dr. Allen Sills, Chefmediziner der NFL: „Das Protokoll ist dafür da, sicherzustellen, dass die Symptome nicht wiederkehren.“

Und bei Mahomes gab es klare Symptome. Im Spiel gegen die Cleveland Browns (22:17) ging der 25-Jährige nach einem Hit von Mack Wilson zu Boden und schaffte es nicht, allein aufzustehen. Die Beine waren mächtig weich, der Blick leer. Mahomes wurde im berühmten blauen Zelt am Spielfeldrand untersucht, ging dann in die Kabine und kam nicht zurück.

Ersatzmann Chad Henne brachte den Sieg nach Hause. „Alles gut, Bruder“, hatte Mahomes bei Twitter geschrieben, nachdem Wilson mit ihm im sozialen Netzwerk Kontakt aufgenommen

hatte („Ich bete, dass du nächste Woche spielen kannst“). Natürlich war er optimistisch.

„Das Böse siegt nie!!!“, twitterte dagegen Mahomes' Mutter Randi weniger versöhnlich, ihr Eintrag war an die Nummer 51 adressiert: Wilson. Und der antwortete: „Ich will einfach nur gewinnen und so großartig sein wie Ihr Sohn.“ Das lange Warten hat nun ein Ende. Mahomes hat keine Symptome mehr, hat sich an alle Regeln gehalten, die auch vor Folgeschäden schützen sollen. Eine Vielzahl früherer Footballprofis ist von der irreparablen Gehirnerkrankung CTE (Chronische Traumatische Enzephalopathie) betroffen, der Zusammenhang mit Gehirnerschütterungen wurde längst nachgewiesen. Ein Problem, das es allerdings nicht nur im Football gibt. (SID)

Cyclocross: Generalprobe vor der WM

Eine Woche vor der Weltmeisterschaft am Strand von Ostende findet der letzte Formtest in Belgien statt. Beim fünften Lauf des Weltcups morgen in Overijse, in der Nähe von Brüssel, sind auch die vier luxemburgischen WM-Teilnehmer am Start. Nach ihrem Trainingslager in Spanien mit ihrem Team SD Worx darf man gespannt sein, ob Christine Majerus, sechs Tage vor dem Saisonhöhepunkt, ihre ausgezeichneten Resultate vom Jahreswechsel bestätigen kann. Beim Weltcup in Dendermonde am 27. Dezember verpasste die Sportlerin des Jahres die Top 10

nur knapp. Ihr erster Saisonsieg sprang dann am darauffolgenden Samstag bei der EKZ Cross Tour in Hittnau (CH) heraus. Neben der Landesmeisterin wird auch Nachwuchstalent Maité Barthelemy mit von der Partie sein. Die 19-Jährige ist auch heute am Start des Flandriencross (C1) in Hamme (B). Das Gleiche gilt für Espoir Cédric Pries. U23-Landesmeister Loïc Bettendorff verzichtet auf einen Doppelstart und nimmt lediglich den morgigen Weltcup in Angriff. Mit Mik Esser, der nicht im WM-Aufgebot steht, ist ein weiterer FSCL-Espoir in Overijse dabei. (M.N.)

Handball-WM: Frankreich mit einem Bein im Viertelfinale

Rekordchampion Frankreich hat bei der Handball-WM in Ägypten seine weiße Weste gewahrt und einen großen Schritt in Richtung Viertelfinale gemacht. Der sechsmalige Weltmeister erkämpfte sich in seinem zweiten Hauptrundenspiel ein 28:26 (16:14) gegen den früheren Olympia-Zweiten Island und sprang mit acht Punkten an die Tabellenspitze der Gruppe III. Frankreich wird im letzten Hauptrundenspiel am Sonntag vom Dritten Portugal gefordert. Mit einem Sieg oder Remis gegen die Iberer wären die Franzosen sicher weiter. Bei einer Niederlage könnte es zu einem Dreiervergleich mit Norwegen kommen. Der Vizeweltmeister gewann erwartungsgemäß mit 36:23 (17:11) gegen Algerien und zog an Portugal vorbei auf

Platz zwei. Im abschließenden Spiel trifft Norwegen auf Island – nur die zwei besten Teams jeder Hauptrundenstaffel qualifizieren sich für das Viertelfinale. Weiterhin gute Chancen auf das Weiterkommen hat der Gastgeber. Ägypten bezwang Belarus 35:26 (21:14) und ist mit sechs Punkten Spitzenreiter der Gruppe IV. Schweden verbesserte sich durch ein 28:28 (15:14) gegen Slowenien mit sechs Zählern auf Rang zwei und trifft im „Endspiel“ ums Weiterkommen auf Russland. Zuvor hatte Nachrücker Schweiz seine geringe Chance auf das Viertelfinale verpasst. Durch die 29:33 (15:17) Niederlage gegen Portugal haben die Schweizer in der Gruppe III keine Chance mehr auf den Einzug in die Runde der letzten Acht. (SID)

Follow tweet

Share comment Like

Tageblatt.lu





Foto: Gemeinde Sanem

Neue Heimat? In der Halle links könnten in Zukunft die offiziellen Spiele des Noch-HBB stattfinden. Der Handballverband hat bereits seine Zustimmung gegeben.

Das Ultimatum

HANDBALL HBB will nach Sanem, die Gemeinde pocht auf Entscheidung

Marco Goetz

Der Schöffenrat der Gemeinde Bettemburg hätte gerne Klarheit. Deshalb hat er dem Handballclub Bettemburg (HBB), nach einer Unterredung letzte Woche, ein Ultimatum gestellt. Bis zum 1. März soll der 1979 gegründete Club sagen, ob er nach Sanem umzieht oder nicht.

Bis spätestens zum 1. März muss der Handballclub Bettemburg (HBB) dem Schöffenrat der Gemeinde Bettemburg mitteilen, ob und in welcher Form er denn nun, wie angekündigt, nach Sanem umzieht. Dieser in der Luxemburger Sportwelt doch etwas ungewöhnliche „Transfer“ verlange nach Klarheit, so der Bürgermeister von Bettemburg. Zu den genauen Ursachen für die Umzugspläne kann Laurent Zeimet nichts sagen.

Jérôme Ewen, Präsident und Trainer des HBB, will sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht dazu äußern. Auf unsere Nachfrage hin bestätigt er aber, dass sich eine außerordentliche Generalversammlung mit der Sache befassen muss. Ein Datum steht noch nicht fest. Sollte es dort eine Mehrheit für den Wechsel geben, muss anschließend noch der Handballverband (FLH) seine Zustimmung geben. Im Prinzip eine Formsache, denn anders als der Fußballverband (FLF) hat die FLH kein statutarisch geregeltes Mitspracherecht bei solchen Fragen.

In ihrer Sitzung vom 9. Januar hat die FLH jedenfalls bereits bestätigt, dass die Halle in Belval auf dem Kindercampus den Vorschriften für offizielle Spiele entspreche und die Multisporthalle

in „Scheierhaff“ für das Training geeignet sei. Dass sich in beiden Fällen verschiedene Sportvereine die Halle teilen müssen, könnte zu Problemen führen, die es auch bereits in Bettemburg gegeben hat. Im Handball ist es nämlich üblich, dass Spieler Harz auf die Hände auftragen, um den Ball besser fangen zu können. Dieses Harz hinterlässt ziemlich unschön anzusehende, klebrige und schwer zu entfernende Spuren auf dem Boden oder an Türklinken. Es könnte durchaus sein, dass sich die Verantwortlichen der Gemeinde Sanem diesem Kosten- und Zeitfaktor bewusst sind. Trotz „Okay“ der kommunalen Sportkommission und trotz Bereitschaft des HBB, sich sofort einen anderen Namen zu geben, hat der Schöffenrat Sanem dem HBB nämlich zunächst nur eine Testphase bis Sommer 2021 angeboten. Danach wolle man weitersehen.

Bei der außerordentlichen Generalversammlung dürfte vor allem die Frage im Mittelpunkt stehen, was mit den drei Jugendmannschaften geschehen soll. Merkwürdig erscheint in dem Kontext, dass die E-Mail-Adresse der für die Jugend verantwortlichen Person bereits jetzt jugend@handball-suessem.lu lautet. Als offizielle Spielstätte gibt der Club ebenfalls bereits das „Centre sportif Kannercampus“ in Belval an. Vollendete Tatsachen? Vor der Mitgliederbefragung und vor Ablauf des Ultimatums?

Am 6. Februar spielen die HBB-Damen, die mit 0 Punkten auf dem achten und somit letzten Tabellenplatz in der Axa League liegen, gegen den HB Esch. Ob in Bettemburg oder in der Gemeinde Sanem wird man dann sehen.

NEWS

Das Tageblatt finden Sie jetzt in der Alzettestraße

Demnächst
dann in seinen neuen Räumlichkeiten im Belval Plaza

Unsere Büros in der Kanalstraße sind geschlossen.

Das Tageblatt empfängt Sie vorübergehend bei Voyages Flammang 58, rue de l'Alzette in Esch.
Montag bis Freitag 9.00-18.00 Uhr

Tageblatt
LEITZEBURG

SPORT-SEKUNDE

Crans-Montana (CH) Foto: AFP/Fabrice Coffrini



Im Super-G in Crans-Montana setzte sich gestern die glänzend aufgelegte Schweizerin Lara Gut-Behrami (Foto) durch, die ihren 28. Weltcupstief einfuhr. Zweite wurde die Österreicherin Tamara Tippler (+0,93) vor der Italienerin Federica Brignone (+1,02). Sofia Goggia aus Italien hatte am Samstag die vierte Weltcup-Abfahrt nacheinander gewonnen. Der Schweizer Beat Feuz war derweil bei der legendären Hahnenkammabfahrt in Kitzbühel erneut nicht zu schlagen. Feuz, der am Freitag erstmals in „Kitz“ triumphierte hatte, feierte den ersten Abfahrts-Doppelsieg im österreichischen Ski-Mekka seit Luc Alphand (Frankreich) vor 26 Jahren. Er gewann vor dem Franzosen Johan Clarey (+0,17), der es als ältester Fahrer (40) auf das Podest bei einem Weltcup-Rennen schaffte, und Lokalmatador Matthias Mayer (+0,38).

KURZ UND KNAPP

Erster Podestplatz

RADSPORT

Bei seinem ersten Auftritt als Kontinentalmannschaft sprang für das Team Andy Schleck-CP NVST-Immo Losch gleich ein Podestplatz heraus. In ihrer Heimat Neuseeland sprintete Rylee Mcmullen beim Eintagesrennen „Gravel and Tar la Femme“ (1.2) nach 101,2 km auf den dritten Platz, knapp hinter ihren Landsfrauen Olivia Ray und Sharlotte Lucas. (M.N.)

Murphy wird 41.

SHORTTRACK

Der luxemburgische Shorttracker Peter Murphy hat bei der Europameisterschaft den 41. Platz von insgesamt 45 Startern in der Gesamtwertung belegt. Der nächste Wettbewerb steht für Murphy mit den Weltmeisterschaften am 5. März in Dordrecht (NL) an. (pg)

Drei-Stufen-Plan

TISCHTENNIS

Am Wochenende hat der Tischtennisverband mitgeteilt, wie es in der BDO TT League weitergeht. Entsprechend dem mehrheitlichen Wunsch der Vereine wird zunächst die im Oktober abgebrochene Qualifikationsrunde ab dem 6. Februar zu Ende gespielt. In einer zweiten Phase werden dann im März die Play-off- und die Play-down-Runden ausgetragen. Der neue Titelträger wird zwischen den vier Tabellenersten ermittelt. Sowohl die Vorschulrunde als auch das Endspiel finden nach dem gewohnten Modus „best of three“ statt. Von den sechs Teams im Play-down steigen drei direkt ab. Der Drittplatzierte bestreitet ein Relegationsspiel gegen den Zweitplatzierten der Nationale 2. (M.N.)

Krachende Niederlage

MCGREGOR

MMA-Star Conor McGregor hat bei seinem Comeback in das Oktagon der Ultimate Fighting Championship (UFC) eine Niederlage durch K.o. kassiert. Der Sieg in Abu Dhabi ging an den US-Amerikaner Dustin Poirier, der McGregor bereits in der zweiten Runde des Kampfes auf die Bretter schickte. „Das ist echt hart zu verarbeiten. Ich will einfach nur zurück ins Hotel und mit meinen Kindern abhängen“, sagte McGregor. Bereits im September 2014 hatten McGregor und Poirier gegeneinander gekämpft, damals gewann McGregor durch technischen K.o. Der 32-Jährige hatte in der Vergangenheit mehrfach seinen Rücktritt angekündigt, immer wieder war er aber zurückgekehrt. Zuletzt hatte McGregor im Juli erklärt, seine Boxhandschuhe an den Nagel zu hängen.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Tennis-Turnier für Quarantäne-Profis

Im Vorfeld der Australian Open wird es ein weiteres Tennisturnier ausschließlich für Spielerinnen geben, die derzeit wegen der strikten Quarantäne-Regeln nicht trainieren können. Das teilten die Veranstalter des ersten Grand-Slam-Turniers der Saison gestern mit. Damit finden vor den Australian Open nun drei Turniere bei den Damen und zwei Turniere sowie der ATP Cup bei den Herren statt. Die Australian Open sollen dann am 8. Februar in Melbourne beginnen. Weil es auf einigen Charterflügen nach Australien positive Tests auf das Coronavirus gegeben hatte, befinden sich aktuell 72 Profis und Betreuer noch bis

Ende Januar in Quarantäne und dürfen ihre Hotelzimmer nicht verlassen. Dazu zählt auch Angelique Kerber, die 2016 in Melbourne ihren ersten von bislang drei Grand-Slam-Titeln holte. Die übrigen Spielerinnen und Spieler dürfen fünf Stunden am Tag trainieren. Durch den neuen Turnierplan vor den Australian Open verschiebt sich auch der Start des ATP Cups der Herren um einen Tag auf den 2. Februar. Titelverteidiger Serbien mit dem Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic trifft dabei u.a. auf Deutschland mit Alexander Zverev. Alle sechs Veranstaltungen finden im Melbourne Park statt.

Handball: Pleite mit Folgen

Nach der Blamage gegen Argentinien zog Lino Cervar sofort Konsequenzen. Vor laufender TV-Kamera kündigte er seinen Rücktritt als Nationaltrainer des EM-Zweiten Kroatien nach der Handball-WM an. „Das ist eine Enttäuschung. Ich übernehme die Verantwortung, egal, was passiert“, sagte der 70-Jährige im Anschluss an die überraschende 19:23-Pleite am Samstag. Durch die Niederlage hat das Team um Kapitän Domagoj Duvnjak vom Champions-League-Sieger THW Kiel den Einzug ins Viertelfinale nicht mehr in der eigenen Hand. Die Kroaten belegen in der Gruppe II mit 5:3 Punkten nur den dritten Platz und müssen heute nicht nur den noch ungeschlagenen Titelverteidiger Dänemark (8:0) schlagen, sondern auch auf einen Patzer von Argentinien (6:2) gegen Katar hoffen. Cervar hatte Kroatien 2003 zum bisher einzigen WM-Triumph und 2004 zu Olympia-Gold geführt. Gastgeber Ägypten hat derweil das Viertelfinale erreicht. In

ihrem abschließenden Haupttrundenspiel reichte den Ägyptern in Kairo ein 25:25 (8:12)-Remis gegen Slowenien zum Einzug in die K.o.-Runde. Die Slowenen dagegen müssen vorzeitig die Heimreise antreten. Deutschlands Handballer haben das Viertelfinale bei der Weltmeisterschaft in Ägypten ebenfalls verpasst. Schon vor dem zweiten Haupttrundenspiel der DHB-Auswahl gegen Brasilien am Samstagabend in Kairo besiegelte Ungarn durch ein 30:26 (16:10) gegen Polen das vorzeitige WM-Aus. Europameister Spanien bleibt bei der Weltmeisterschaft ungeschlagen und hat beste Aussichten auf den Einzug ins Viertelfinale. Der Champion von 2005 und 2013 kam am Samstag zu einem 38:23 (24:12)-Pflichtsieg gegen Außenseiter Uruguay und weist in der deutschen Haupttrundengruppe I nun 7:1 Punkte auf. In der Gruppe II gewann Katar das arabische Duell gegen Bahrain mit 28:23 (13:14).

SPORT IN ZAHLEN

8

Weltmeister Sébastien Ogier hat seinen nächsten „Heimsieg“ bei der prestigeträchtigen Rallye Monte Carlo eingefahren. Beim WM-Auftakt im Fürstentum triumphierte der Franzose bereits zum achten Mal und stieg zum alleinigen Rekord-sieger auf. Es war zugleich sein 50. Rallye-Erfolg. Der Toyota-Pilot hatte nach 14 Wertungsprüfungen einen Vorsprung von 32,6 Sekunden auf seinen britischen Markenkollegen Elfyn Evans. Dritter wurde der Belgier Thierry Neuville im Hyundai (+1:13,5 Minuten). Der siebenmalige Weltmeister Ogier gewann auch die abschließende Powerstage und verlässt Monaco mit der Maximalausbeute von 30 Punkten.

Doppel-Aus bei Hertha

Hertha BSC hat sich von Trainer Bruno Labbadia und Manager Michael Preetz getrennt. Das gab der abstiegsbedrohte Hauptstadtclub einen Tag nach der bitteren 1:4 (1:2)-Heimleite zum Rückrundenstart gegen Werder Bremen bekannt. Preetz' Aufgaben übernimmt bis zum Saisonende Sportdirektor Arne Friedrich. Als Interims-Trainer ist Pal Dardai im Gespräch, der Ungar hatte Herthas Profimannschaft bereits von 2015 bis 2019 betreut. Man befinde sich in einer „sehr ernstesten Situation“ und wolle daher „einen neuen Impuls setzen“, sagte Carsten Schmidt, der

seit einigen Wochen als neuer Vorsitzender der Geschäftsführung das Sagen bei Hertha hat. Labbadia hatte im April 2020 das Traineramt der Berliner übernommen und den Klub in einer schwierigen Lage zum Klassenerhalt geführt. Die erschreckende Ausbeute von nur einem Punkt aus den vergangenen vier Spielen gegen Bremen, Hoffenheim, Köln und Bielefeld wurde dem 54-Jährigen nun zum Verhängnis. „Wir werden die Nachfolge auf der Trainerposition in den kommenden Tagen klären“, sagte Schmidt.

SPORT-SEKUNDE

Wintger Foto: Judo-Club Wintger



Training mit Abstand und ohne Kontakt: Um den sanitären Maßnahmen gerecht zu werden, hat man sich beim Judo-Club Wintger für eine originelle Idee entschieden. Riesen-Teddys dienen den Kindern als Sparring-Partner, so kann das Training ohne Kontakt stattfinden.

KURZ UND KNAPP

Gegen Benfica:
Thill in der Startelf

IM AUSLAND

In der ersten portugiesischen Liga durften sich Vincent Thill und CD Nacional gestern über einen Punkt gegen Benfica Lisbona freuen. Dabei stand der Nationalspieler erstmals seit dem siebten Spieltag wieder in der Startelf. Thill wurde nach einer knappen Stunde ausgewechselt, zu diesem Zeitpunkt stand das 1:1-Endergebnis bereits fest. Eine Etage tiefer sicherten sich Marvin Martins und Casa Pia drei Punkte gegen Cova Piedade. Bei dem 2:1-Sieg stand Martins von Beginn an auf dem Platz. Unterdessen muss der Karlsruher SC für unbestimmte Zeit auf Dirk Carlson verzichten. Der KSC teilte mit, dass die seit drei Wochen andauernden Rückenprobleme des Nationalspielers sich nun als Ermüdungsbruch im Kreuzbein herausstellten. Wie lange Carlson ausfallen werde, sei noch nicht abzusehen. (jw/SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Basketball: Kovac und Den Helder weiter ungeschlagen

In den Niederlanden bewahren die Den Helder Suns auch im dritten Spiel nach dem Saisonneustart ihre weiße Weste. Unter der Woche besiegten Ben Kovac und Co. die The Hague Royals mit 89:52, am Samstag schlug man Feyenoord mit 85:78. Der Luxemburger überzeugte mit 16 bzw. acht Punkten. In der österreichischen Superliga bestritt Klosterneuburg unterdessen sein erstes Spiel nach der Corona-bedingten Zwangspause, dies jedoch mit ersatzgeschwächtem Kader. Das Team um Alex Laurent (vier Punkte) musste sich Oberwart dann auch mit 60:75 geschlagen geben. In der zweiten Liga besiegten Oliver Vujakovic und die Swarco Raiders Tirol hingegen Güssing/Jennersdorf mit 80:70. Der Luxemburger

steuerte 20 Punkte und sieben Rebounds bei. In der deutschen Pro A verpassten die Gladiators Trier gegen Leverkusen einen weiteren Erfolg (98:99). Daran konnten auch die 17 Punkte von Thomas Grün nichts ändern. Auch in der deutschen Damen-Bundesliga gab es für die beiden Luxemburgerinnen jeweils eine Niederlage. Magaly Meynadier (elf Punkte) und die Angels Nördlingen verloren in Hannover mit 67:78, während Mandy Geniets (acht Punkte) und die Saarlouis Royals beim 59:103 gegen Tabellenführer Kellern keine Chance hatten. In der italienischen Serie A1 kassierten Lisa Jablonowski und Costa Masnaga unterdessen ihre fünfte Niederlage in Folge: 79:84 gegen San Martino. J.Z.

Handball-WM: Katar löst letztes Viertelfinal-Ticket

Die Handballer Katars haben bei der WM in Ägypten den Einzug ins Viertelfinale geschafft. Die Auswahl des arabischen Landes schlug Argentinien gestern trotz eines zwischenzeitlichen Sieben-Tore-Rückstandes 26:25 (12:13) und profitierte anschließend vom deutlichen 38:26 (17:15)-Sieg von Gruppensieger und Titelverteidiger Dänemark gegen Mitfavorit Kroatien. Die Kroaten hatten bereits am Samstag völlig überraschend 19:23 gegen Argentinien verloren, Nationalcoach Lino Cervar gab anschließend im Fernsehen seinen Rücktritt zum Ende der WM bekannt. In der Hauptrundengruppe I sicherte sich EM-Champion Spanien durch das 36:28 (21:14) gegen das ebenfalls zuvor be-

reits qualifizierte Ungarn den Gruppensieg. Außerdem stehen Rekordtitelträger Frankreich, der WM-Zweite Norwegen, Schweden sowie Gastgeber Ägypten als Viertelfinalisten fest. Das Finale findet am Sonntag in Kairo statt. Deutschlands Handballer kehren unterdessen nach einem ernüchternden 23:23 (11:12) gegen Polen als WM-Zwölfter mit der schlechtesten Platzierung in der Verbandsgeschichte von den Titelkämpfen in Ägypten zurück. Schon vor dem Polen-Spiel hatte die deutsche Mannschaft durch Niederlagen gegen Ungarn und Europameister Spanien vorzeitig das Viertelfinale verpasst. Das bisher schwächste Abschneiden einer DHB-Auswahl gab es vor zehn Jahren mit Rang elf in Schweden. (SID)

Talfahrt
geht weiter

TINA WELTER

Im ersten Spiel unter Neutrainer Nico Kiener waren bei Göppingen noch keine Fortschritte zu sehen. Frisch Auf verlor auswärts bei der HSG Blomberg-Lippe klar mit 29:22. Beim Stande von 17:14 durften die Gäste in der 34. Minute noch hoffen. Anschließend kassierten sie innerhalb von zwölf Minuten ein 9:0. Spielerisch kam in dieser Phase vom Gast zu wenig. Das Angriffsverhalten beschränkte sich auf die drei Rückraumspielerinnen, denn sowohl die Außen als auch die Kreisläuferinnen wurden nicht mit ins Spiel eingebunden. Bis zum Schluss gelang den Frisch-Auf-Frauen zwar eine Ergebnisverbesserung, mehr aber auch nicht. Vielleicht hatte der neue Trainer noch nicht genügend Zeit, um viel zu verbessern. Doch in dieser Verfassung wird es für die Frauen von Frisch Auf schwer werden, die Klasse zu halten. Positiv für Tina Welter war jedoch, dass sie auch beim neuen Trainer ausreichend Einsatzzeit bekam und zwei Treffer erzielte. (fs)

Crash beim Neuanfang

BLICK AUF DIE INSEL Liverpool spielt diesmal gut gegen United, scheidet aber im FA Cup aus

Marc Schonckert

Nach dem enttäuschenden Unentschieden in der Meisterschaft trafen sich Manchester United und Liverpool erneut in der vierten Runde des FA Cups. United gewann, es war ein gutes Spiel, in dem Liverpool deutlich besser auftrat als in den Wochen zuvor. Man erzielte sogar zwei Tore, was allerdings nicht reichte, da United deren drei schoss. Sägemeister Klopp verbiss sich seine bissigen Kommentare, verzichtete auf sein zynisches Grinsen, das Spiel hatte er ungewohnt ruhig und besonnen verfolgt, man sah einen Manager, der die beiden Tore von

Salah fast teilnahmslos erlebte, so als ob diese nur weiteres Unheil verkündeten. Von der Leistung her war Liverpool deutlich verbessert aufgetreten, den absoluten Tiefpunkt hatte man unter der Woche bei der Heimmiederlage gegen Burnley erreicht. Für Liverpool ein Schock, seit der Heimmiederlage gegen Crystal Palace am April 2017 hatte man in 68 Meisterschaftsspielen zu Hause nicht mehr verloren. Ungern taucht Crystal Palace auch in der jüngsten Liverpooler Bilanz auf, denn seit dem Kanter Sieg in Selhurst Park letzten Dezember hat Liverpool kein Meisterschaftsspiel mehr gewonnen, zweimal verloren

und gegen Abstiegsandidaten wie West Brom oder Newcastle nur unentschieden gespielt. Verletzungssorgen sind nicht die alleinige Entschuldigung für diese Misere und keines dieser Spiele fand in den von Klopp so kritisierten Mittagsstunden statt. Raus aus dem FA Cup ist der Titelverteidiger Arsenal, der sich nach einem Durchhänger zuletzt mit vier Siegen aus fünf Spielen in der Meisterschaft wieder gefangen hatte, Özil in die Türkei ziehen ließ und jetzt noch mit einem über 70 Millionen schweren Pépé überflüssigen Ballast an Bord mitführt. Das scheinen auch die Neueinkäufe bei Chelsea zu sein,

zumindest die aus der Bundesliga, aber zurzeit muss sich hier ein Manager Lampard mehr Gedanken über seine eigene Zukunft als diejenige seiner Stars machen, denn er wurde gestern von Chelsea entlassen. Sich Gedanken um die Zukunft machen, das tun derzeit einige Manager, allen voran der arme Steve Bruce bei Newcastle, der immer dann Andy Carroll aufs Feld schickt, wenn schon alles verloren ist oder ihn zu Anfang bringt, um ihn dann gegen Ende rauszunehmen, weil bis dahin schon alles verloren ist. Scott Parker, Manager bei Fulham, kennt dies aus Erfahrung mit Mitrovic.

Snyder ersetzt
Williams

AMICALE STEINSEL

Kurzfristig hat Profi-Spielerin Alexandra Williams die Amicale-Verantwortlichen in Kenntnis gesetzt, dass sie nicht nach Steinsel zurückkehren wird. Mit Laina Snyder hat der Verein von Coach Thierry Kremer einen Ersatz gefunden. Die 1,85 m große Centerspielerin kommt von der Ashland University und war zuletzt in Griechenland bei Nikki Lefkadas aktiv. Eigentlich sollte der Steinseler Neuzugang gestern in Luxemburg landen, allerdings wurde der Amerikanerin wegen eines positiven Corona-Tests in Ohio der Zugang zum Flugzeug verweigert. (P.F.)